

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 57. Donnerstag, den 26. August 1824.

Ueber den Mörder Woyzeck und sein
Verbrechen.

(F o r t s e t z u n g).

Nach seiner Zurückkunft im December 1818, lebte er in Leipzig eine Zeit lang, ohne bestimmte Beschäftigung, blos von wohlthätigen Unterstützungen, mit welchen ihm unter andern Personen auch die Wittve des am Hospitalfieber verstorbenen Chirurgen W o o s t, die er als die Stieftochter seines zweiten Lehrherrn, K n o b l o c h, schon von früheren Jahren her, gekannt hatte, entgegen kam, die auch den Miethzins für seine erste, durch sie besorgte Wohnung bezahlte. Nach Verlauf von sechs Wochen wartete er beinahe zwei Monate hindurch den Juden S a m s o n S c h w a b e in Dessau, in seiner Krankheit; kam alsdann wieder nach Leipzig, und wohnte über fünf Vierteljahr, nämlich bis Johanni 1820, bei der Stiefmutter der W o o s t i n, der Wittve K n o b l o c h i n, während welcher Zeit er bald auf einem hiesigen Wollboden arbeitete, bald durch Papparbeiten und Illuminiren, oder durch Bedienung hiesiger und fremder Herren sein Brod verdiente, sich aber auch, was schon früher sein Fehler gewesen, dem Trunke immer mehr ergab, und die W o o s t i n, mit der er in vertrauteren Verhältnissen lebte,

aus Eifersucht, zu welcher sie ihm durch ihren häufigen Umgang mit Soldaten Veranlassung gegeben, zu wiederholten Malen gemißhandelt, was durch mehrere Zeugenaussagen erwiesen ist. Diese seine Aufführung hatte dann die Folge, daß ihm seine Wohnung von der Knobloch in aufgesagt und er sich um eine andere bekümmern mußte. Von dieser Zeit an hatte er seinen Aufenthalt an sieben verschiedenen Orten, welcher öftere Wechsel theils durch seine Trunkenheit, theils durch sein unruhiges Benehmen, theils aber auch aus Unvermögen, seinen Miethzins gehörig bezahlen zu können, veranlaßt wurde; ja er war sogar einigemal in der Verlegenheit, ohne Obdach unter freiem Himmel umherzuschweifen zu müssen. In allen diesen Verhältnissen aber dauerte sein Umgang mit der W o o s t i n ununterbrochen fort, und es scheint, als ob er stets mehr ihrer Unterstützung, als sie der seinigen sich zu erfreuen gehabt habe, woraus sich denn seine besondere Anhänglichkeit an diese Person ganz natürlich erklären läßt. Auch konnte ihm die Erkaltung ihrer Neigung gegen ihn nicht gleichgültig seyn, denn er verlor ja in ihr nicht blos eine Befriedigerin seiner Gelüste, sondern, was eine weit größere Bedeutung hatte, eine Stütze in seiner fortwährend mißlichen Lage, und der Gedanke, die Un-

terstützung, welche er bis dahin von ihr genossen, nun Andern zugewendet sehen zu sollen, mußte ihm, bei seinen so wüsten Gesinnungen, unerträglich werden; um so mehr, da er, seines Trunkes wegen bei keiner Beschäftigung lange auszudauern vermochte, in keinem Dienstverhältniß lange geduldet werden konnte, mithin unfähig war, sich jemals einen soliden und dauernden Broderwerb zu sichern. Ob es hingegen von der Woostin, die, in Unsittlichkeit schon längst untergegangen, sich nur noch in steter Abwechslung neuer Gegenstände ihrer wilden Begierden gefiel, zu erwarten war, einzig für einen Menschen, wie Woyzeck, zu leben, das läßt sich leicht beurtheilen; nur Furcht vor seinen Mißhandlungen konnte sie von einem völligen Bruche mit ihm zurück halten, und das Verhältniß beider Personen zu einander mußte mit jedem Tage peinlicher werden. Mehr hingegeben an Andere, gestattete die Unglückliche dem immer mehr Verwildernden doch noch von Zeit zu Zeit einigen Zutritt, ohne zu ahnen, daß derselbe bereits mit dem furchtbaren Gedanken, sie des Lebens zu berauben, schwanger gehe. Das war aber bei ihm schon zum festen Entschluß geworden, denn er hatte eigens dazu eine alte Degenklinge gekauft, solche in ein Gefäß stoßen lassen, und führte sie am 2. *) Juni 1821, wo er der Woostin aufzulauern beschlossen hatte, verborgen bei sich. Er traf dieselbe Abends halb zehn Uhr auf dem Heimwege in ihre Wohnung auf der Sandgasse; wurde von ihr bis zu derselben mitgenommen, im

Eingange des Hauses aber durch einige beleidigende Worte von ihr zur Wuth gereizt, und in dieser unseligen Stimmung vollbrachte er die beschlossene Mordthat mit sieben Stichen mittelst des schon genannten Werkzeugs, von welchen Wunden die eine dergestalt gefährlich war, daß der Tod der Unglücklichen unmittelbar darauf erfolgte. Es ist übrigens bekannt, daß der Uebelthäter gleich nach der That ergriffen und zum Gewahrsam gebracht wurde, daß er die begangene That sofort ohne Ausweichung bekannte, den Leichnam der Ermordeten, so wie das gebrauchte Mordinstrument, das man ihm bei der Verhaftung abgenommen, vor der Section gehörig recognoscirte, und die Einleitung seines Criminalprocesses auf keine Weise erschwerte.

Unter diesen obgewalteten Umständen würde sich nun wohl der Lauf des Processes eben nicht ins Weite gezogen haben, denn das begangene Verbrechen stellte sich nur zu deutlich als eine mit Vorsatz und gesunder Ueberlegung begangene Uebelthat dar, und das Gesetz spricht sich über solche zu bestimmt aus, als daß die Abfassung eines Urtheils, trotz der trefflichsten Vertheidigung des Verbrechers, hätte schwierig werden können; allein das von einem Privatmanne herrührende Vorgeben in einem öffentlichen Blatte, als ob der Missethäter schon seit längerer Zeit nicht bei völlig gesundem Verstande gewesen sey und mehrmals eine Art von Geisteszerüttung habe blicken lassen, bewog den eben so gewissenhaften als menschenliebenden Defensor sowohl, als auch die ruhmwürdige, das Strafamt zwar nach strengem Recht, aber auch zugleich nach den edelsten Vorschriften

*) Nicht am 3. Juni, wie in der Schrift des Herrn Hofrath Clarus, die Zurechnungsfähigkeit etc. durch einen Druckfehler angegeben ist.

der cultivirten Menschheit verwaltende, richterliche Behörde, über den Gemüthszustand des Unglücklichen vor der begangenen That, die gewissenhafteste Kunde einzuziehen zu lassen, wodurch denn natürlich eine Abhörnung vieler Zeugen, die über ihn Auskunft geben konnten, so wie eine genaue Untersuchung des Gesundheits- und Gemüthszustandes des Inquisiten überhaupt nöthig wurde, zu welcher letzteren unser verehrter Kreisamts-, Universitäts- und Stadtphysikus, D. und Prof. Clarus, von Amts wegen ausdrücklichen Auftrag erhielt. Wie pflichtmäßig und genau dieser Mann dem ihm gewordenen Befehle nachgekommen, hat derselbe in einer eigenen Schrift: „Die Zurechnungsfähigkeit des Mörders Johann Christian Wojzeck, nach Grundsätzen der Staatsarzneikunde aktenmäßig erwiesen“ (Leipz. b. Verh. Fleischer) dargethan, und somit das Publikum hinlänglich darüber beruhigt, daß für den Unglücklichen Alles geschehen, was die Menschlichkeit nur immer für ihn wünschen und erwarten konnte. Aus den gedachten Untersuchungen aber hat sich ergeben, daß sich die angebliche Geisteszerrüttung des Verbrechers keineswegs begründet; daß sich derselbe zwar oft unruhig, schüchtern, menschenscheu, mit ungeredelten Ideen geschwängert, von Sinnentäuschung und elenden Vorurtheilen geplagt, bezeigt; daß aber dabei immer sein Verstand die gehörige Obergewalt behalten, und ihn aus seinen momentanen — man weiß noch nicht einmal, ob wirklichen, oder aus irgend einer Absicht fingirten — Verirrungen bald wieder zurecht geführt habe, so daß er über alle seine Hand-

lungen jederzeit, wie andere Menschen, mit lebendiger Urtheilskraft Herr geblieben. Es wurde demnach auf deshalb erstatteten umständlichen Bericht dem Inquisiten sowohl im ersten, als auch, nach einer nochmaligen Vertheidigung, im zweiten Urtheil, vom 29. Februar 1822, die Strafe der Hinrichtung durchs Schwert zuerkannt, und derselbe mit seiner wiederholten Berufung auf landesherrliche Begnadigung und mit der Bitte um Verwandlung der Todesstrafe in Zuchthausstrafe, abgewiesen.

Es wurde nun zwar durch die sonderbare Aussage des Missethätters, „daß ihm in früheren Jahren zuweilen gewesen, als ob er fremde Stimmen um sich höre,“ der Herr Defensor veranlaßt, auf eine nochmalige Untersuchung des Gemüthszustandes desselben durch einen andern gelehrten Arzt angetragen; allein es erfolgte auf den deshalb an die hohe Landesregierung erstatteten Bericht, unterm 28. October 1822 die Entscheidung, daß dem genannten Gesuch nicht nachgegeben werden könne, und den gesprochenen Urtheilen, so wie dem Rescripte vom 26. August desselben Jahres nachgegangen werden solle; worauf denn der 13. November zur Hinrichtung des Verbrechers angesetzt und die gewöhnliche geistliche Vorbereitung zum Tode mit ihm begonnen wurde. Allein es trat am 5. November der schon oben erwähnte Veranlasser der ersten Untersuchung des Seelenzustandes des Inquisiten von neuem mit der Anzeige auf, daß ihm von glaubwürdigen Personen versichert worden sey, Wojzeck habe wirklich von Zeit zu Zeit Handlungen vorgenommen, welche Verstandesverwirrung zu verrathen geschienen; auf welches uner-

wartete neue Anbringen mit vieler Schonung Rücksicht genommen, sofort Bericht erstattet, mit den Anstalten zur Hinrichtung aber indessen fortgefahren wurde, bis am 10. November früh um 4 Uhr der Befehl eintraf, mit Vollstreckung des Urtheils einstweilen noch Anstand zu nehmen, die nöthigen Erkundigungen einzuziehen, dem Inquisiten eine nochmalige Defension zu gestatten und das künftig eingehende Urtheil mittelst Berichts einzusenden; welches alles auch geschehen, und durch schon genannten Herrn Kretsamts-Universitäts- und Stadtphysikus eine abermalige, höchst sorg- und mühsame Untersuchung des Gemüthszustandes des Verbrechers unternommen worden ist; aus welcher sich jedoch durchaus kein anderes Resultat, als das zuerst von diesem gelehrten und gewissenhaften Manne gezogene, ergeben hat.

Alles, was zu der letzten, die Vollstreckung des Urtheils hemmenden Anzeige Veranlassung gegeben, läuft darauf hinaus, daß der Inquisit oft von bösen Träumen beunruhigt worden, Erscheinungen gehabt, zuweilen auf längere oder kürzere Zeit die Gedanken verloren habe, auch von Verfolgungen, namentlich der Freimaurer, geängstet gewesen seyn soll; allein alles das ist mehr ein Beweis von körperlichem Uebelbefinden, das ihn zuweilen überfallen, von Unkultur des Verstandes, von Gemüthsunruhe, die eine gewöhnliche Folge des Gefühls der moralischen Unwürdigkeit eines Menschen zu seyn pflegt. Wie kann auch ein klarer Verstand, ein gesundes Urtheil bei einem Menschen gesucht werden, der, erweislich nur ein Jahr lang guten Schulunterricht genossen, sein Leben hindurch keinen gebildeten Umgang

gehabt, keine den Geist bereichernde und das Herz veredelnde Lectüre geliebt, dessen Kopf meistens von Fuseldünsten benebelt und der fast immer von niedrigen, thierischen Lüsten beherrscht gewesen?

Das nach der abermaligen Untersuchung vom Herrn Hofrath, D. Clarus, gefällte Gutachten über den Gesundheitszustand des Inquisiten lautet wörtlich so:

„Daß Woyzecks angebliche Erscheinungen und übrigen ungewöhnlichen Begriffe als Sinnestäuschungen, welche durch Unordnungen des Blutumsaugs erregt, und durch seinen Aberglauben und Vorurtheile zu Vorstellungen von einer objectiven und übersinnlichen Veranlassung gesteigert worden sind, betrachtet werden müssen, und daß ein Grund, um anzunehmen, daß derselbe zu irgend einer Zeit in seinem Leben, und namentlich unmittelbar vor, bei und nach der von ihm verübten Mordthat sich im Zustande einer Seelenstörung befunden, oder dabei nach einem nothwendigen, blinden und instinctartigen Antriebe, und überhaupt anders, als nach gewöhnlichen leidenschaftlichen Anreizungen gehandelt habe, nicht vorhanden sey.“

Zufolge dieses Gutachtens wurde nun durch ein Rescript vom 12. Juli d. J. die Vollstreckung des früheren Urtheils von neuem anbefohlen, solches dem Inquisiten am 30sten Juli bekannt gemacht, und der 27. August zum Tage der öffentlichen Hinrichtung auf hiesigem Marktplatze bestimmt, welchem traurigen Tage der Unglückliche mit ziemlicher Fassung entgegen zu sehen scheint.

(Der Nachtrag wird folgen).

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise.

Vom 16. bis 21. August.

Büchenholz 6 Thl. 16 Gr. bis 7 Thl. 8 Gr.

Birkenholz 5 : 18 : : 6 : 8 :

Eichenholz 4 : 16 : : 5 : 16 :

Kiefernholz 4 : — : : 4 : 20 :

Eichenholz 5 : — : : 5 : 8 :

1 R. Kohlen 2 Thl. 6 Gr. bis — Thl. — Gr.

1 Scheffel Kalk 2 Thl. bis 2 Thl. 16 Gr.

Getreidepreise.

Vom 21. August.

Weizen 2 Thl. 20 Gr. bis 3 Thl. 8 Gr.

Korn 1 : 16 : : 1 : 18 :

Gerste 1 : 4 : : — : — :

Hafer — : 22 : : 1 : — :

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 26sten: die drei Wahrzeichen.

Freiwillige Subhastation.

In der Landstube auf dem Rathhause allhier soll

den 26. October 1824

das sonst Wettersche, jetzt Frau Friedricken Eleonoren Dorotheen Seyffertz geb. Burchardi zugehörige Guth zu Neudnitz freiwillig an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Die nähere Beschreibung des Grundstücks, so wie die Kaufsbedingungen enthält das vor der Landstube und in der grünen Schenke zu Anger angeschlagene Subhastationspatent.

Leipzig, den 18. August 1824.

Subscriptions = Anzeige.

J. B. Biot's
Lehrbuch
der

Experimental = Physik oder Erfahrungs = Naturlehre.

Dritte Auflage, übersetzt und mit Zusätzen von M. Gustav Theodor Fechner, acad. Dozenten zu Leipzig.
Vier Bände, mit 19 Kupfertafeln.

Obwohl Deutschland selbst mehrere schätzbare Werke über Physik eigenthümlich besitzt, so dürfte doch an Vollständigkeit und mit Gründlichkeit verbundener Klarheit keines vor Biot's Précis de physique expérimentale, von dessen so eben in Paris erschienenen, mir während des Drucks in Aushängebogen zugekommenen, dritten Auflage, ich hiermit eine der Wissenschaft und des Verfassers würdige Uebersetzung ankündige, den Vorrang behaupten; gewiß aber wird dies Werk allen bisherigen vorgezogen werden können, insofern es eine vollständige und eine klare Einsicht gewährende Zusammenstellung, auch aller neu hinzugekommenen Entdeckungen enthält, welche in den letzten Jahren die Physik so wesentlich bereichert und den Standpunkt mancher Zweige derselben beinahe völlig verrückt haben. Gemeinnütziger als des nämlichen Verfassers größeres, nur dem Physiker so zu sagen von Profession bestimmtes, Werk, wird das vorliegende dadurch, daß es bei derselben Reichhaltigkeit und zusammenhängenden Darstellung der Resultate, sich der Entwicklung physischer

Gesetze in der Art, wie sie nur dem geübteren Mathematiker verständlich sind, enthält, und dadurch für die Einsicht der meisten zugänglicher wird. Obwohl schon von der ersten Auflage dieses Werks eine Uebersetzung erschienen ist, so kann doch diese, mehrere Mängel der Bearbeitung abgerechnet, bei den zeither gemachten Fortschritten der Physik, den Ansprüchen der jetzigen Zeit nicht mehr genügen, und ich hoffe daher durch diese Uebersetzung der dritten, alle neuen Bereicherungen jener Wissenschaft umfassenden, Auflage, den Wünschen und dem Bedürfnisse Vieler entgegenzukommen.

Das Werk wird aus 4 Bänden, mit 19 Kupfertafeln, bestehen, und habe ich zur Erleichterung des Ankaufs den äußerst billigen Subscriptions-Preis von 6 Thlr. 16 Gr. bis zur Vollendung festgesetzt.

Der erste Band ist so eben erschienen, und die übrigen Bände sollen bis zum Monat März k. J. vollendet seyn.

Leipzig, den 15. August 1824.

Leopold Bos.

Bekanntmachung. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Endesunterzeichneter, Montags den 30. August, auf dem Reiche der großen Funkenburg zum zweiten Male ein von ihm gefertigtes großes

Land- und Wasser-Feuerwerk

abbrennen. Ein hochzuverehrendes hiesiges als auch auswärtiges Publikum lade ich hierdurch ganz ergebenst ein und bitte um einen recht zahlreichen Besuch. Ich schmeichle mir gewiß jeden Wunsch des geehrten Publikums auf eine ganz unerwartete Weise zu befriedigen, und den Beifall von jedem einzelnen Stücke in einem höhern Grade als das erste Mal, wo die beiden letzten Hauptstücke durch Unachtsamkeit der Gehülfen verunglückt waren, verdienen werde, da sich die beiden vorigen letzten Stücke, die vier blasenden Winde und das sogenannte Gewitter zum Beschluß nochmals und noch viel mehr andere schöne mit vielem Fleiß und Farben gearbeitete Stücke besonders auszeichnen werden. Sollte an diesem Tage die Witterung ungünstig seyn, so bleibt es bis zum nächsten schönen Tag verschoben. Das Nähere besagen die gedruckten Zettel.

Friedrich Seidemann.

Anzeige. Da es genugsam bekannt ist, daß man bei Unterzeichneten Alles was zur Jagd gehört in großer Auswahl vorfindet, so machen wir bei herannahender Jagd bloß darauf aufmerksam, mit dem Bemerkten, daß man keine neue Erfindung aus England, Frankreich und Deutschland vergebens bei ihnen suchen wird, wenn sie von ihnen nach vorheriger Prüfung für zweckmäßig und brauchbar befunden worden ist.

Sellier & Comp.

Verkauf. Das Reibersdorfer Doppelbier ist jetzt von vorzüglicher Güte zu haben bei Heinrich Krahe, Neuer Neumarkt Nr. 624.

Verkauf. Etliche sehr gut gehaltene doppelte und einfache Jagdgewehre sind billig zu verkaufen bei Traug. Friedr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Verkauf. Von lackirten Leder-Mügensschirmen erhielt ich neue Zusendung in allen nur möglichen neuen Formen, und verkaufe solche billig.

Friedr. Seuberlich, Markt Nr. 1.

Verkauf. Denstorffsche, das Wachsthum der Haare befördernde Pomade, die Büchse 8 Gr.; Rosenmilch, Flacon 6 Gr.; aromatisches Mundwasser, das Glas 6 Gr.; D'obeldöc, das Glas 4 und 6 Gr.; Pariser Pomade, die Büchse 4 Gr.; extrafeines Räucherpulver, das Glas 4, 3 und 1½ Gr.; Spermacetillichter, 5, das Pfund 16 Gr., im Commissions-Comptoir, Nicolaiskirchhof Nr. 764.

Verkauf. Ein Flügel von Stein aus Wien, ein Divan nebst 6 Stühle, etliche Tische und Spiegel, stehen zu verkaufen in Nr. 141, Burgstraße, bei der Wittwe Löwe.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Mehrere Sorten Bouteillen und Glasunterseker verkauft, um damit aufzuräumen, unter der Hälfte des Einkaufspreises
J. H. Senf sen., Markt Nr. 2.

Verkauf. Bei der in einigen Tagen wieder aufgehenden Jagd empfiehlt sein Lager von Jagdgeräthschaften
J. H. Senf sen., Markt Nr. 2.

Hausverkauf. Ein Haus in der besten Lage der Stadt, daß sich besonders in den Messen gut verinteressirt, ist zu verkaufen oder auch zu verpachten, durch das Logis-Bureau am Peterskirchhofe Nr. 54, parterre.

Weisse englische Jaconets und Cambrics,

Gaze-Streifen, gestickte Streifen mit den schönsten und neuesten Mustern, welche sich durch ihre innere Güte sowohl, als ihre ungewöhnliche Billigkeit, von selbst empfehlen, empfangen
Wm. Kühn und Comp., am Markt unter dem Rathhause.

Anerbieten. Jemand ist gesonnen, seine gemachten Erfindungen, aus Johannisbeeren Liqueur, Goldessenz, Wein und Weingeist zu bereiten, gegen Entschädigung für gehabte Mühe und Unkosten, zu freiem Gebrauche mitzutheilen und auf Verlangen Proben davon zu übersenden. Auf schriftliche Nachfragen, welche unter der Aufschrift an D. E. H. in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden können, wird eine nähere Nachweisung erfolgen.

Zu miethen gesucht wird zu Michaeli a. c. für eine ledige Weibsperson ein kleines Logis, wo möglich parterre, für 20—25 Thl., und nähere Nachricht im Gewölbe Nr. 147 ertheilt.

Vermiethung. Ein Logis von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche ic., 1 Treppe hoch, für 100 Thl., vor dem Ranstädter Thore Nr. 1078. Es befindet sich in gemeinschaftlicher Etage noch ein kleines bezogenes Logis, das jedoch mit obigem auf Verlangen vereinigt werden kann. Das Nähere bei dem Hausmann.

Vermiethung. Eine Stube nebst Kammer, in sehr gutem Zustande, und an einer der schönsten Lagen von Leipzig, ist zu Michaeli an einen oder zwei stille Herren von der Handlung, mit oder ohne Möbeln, zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Zwei Stuben sind auf einige Tage an Fremde zu vermieten, Neugasse Nr. 1197, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist von jetzt an im grünen Schilde eine Niederlage.

C. E. Marcus.

Vermiethung. Auf der Reichsstraße Nr. 430 ist ein Gewölbe nebst Schreibstube und Niederlage zur Michaelismesse, und ein Familienlogis in der 4ten Etage zu Weihnachten zu vermietthen; das Nähere erfährt man in der 2ten Etage daselbst.

Messvermiethung. Eine freundliche Stube und Kammer nebst Hausstand, in einem Hause in der Reichsstraße, soll zur Michaelmesse 1824, so wie zur Neujahrmesse 1825, billig vermiethet werden. Das Nähere Neuer Kirchhof Nr. 275, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Eine ausgesteirrte und gut meublirte Stube auf der Hainstraße, 3 Treppen hoch, ist zu Michaelis an einen soliden ledigen Herrn zu vermietthen. Auskunft hierüber ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermietthen sind zu Michaeli zwei Logis, vorne heraus, mit Küche, Kammer und Holzraum, eins parterre zu 38 Thlr., und eins eine Treppe hoch für 37 Thlr., an zwei stille Familien. Zu erfahren auf der Serbergasse Nr. 1123, eine Treppe hoch.

Reisegesellschafter gesucht. Für den 29. oder 30. August wird ein Reisegesellschafter nach Frankfurt a. M. gesucht. Näheres bei Borsam Holberg & Comp.

* * * Man bittet den anonymen Verfasser einer Warnung, die S. und: (der 2te Buchstabe ist wegen Undeulichkeit nicht zu erkennen) unterzeichnet ist, sich, seinem eigenem Anerbieten zu Folge, persönlich zu melden, um von ihm das Nähere zu erfahren, und erkennt vorläufig dankbar seine gute Absicht.

Z h o r z e t t e l v o m 25. A u g u s t.

Grimma'sches Thor.	U.	Fr. Kfm. v. Kapff, a. Bremen, im H. de Saxe 8
Gestern Abend.		Vormittag.
Fr. Hblsm. Theodor, v. hier, v. Bucharest	6	Eine Estafette von Delitzsch 11
Fr. Kfm. Koch, v. Berlin, in der Säge	9	Eine Estafette von Delitzsch 12
		Nachmittag.
Auf der Dresdner Postkutsche: Fr. Gen. Pestel,		Se. Durchl. Herzog von Anhalt: Köthen,
in Russ. Diensten, von Dresden, unbestimmt	5	v. Köthen, im Hotel de Baviere 2
Die Dresdner reisende Post	6	
Fr. Dekon.-Commis. Duand, aus Magdeburg,		Kanstädter Thor.
von Dresden, pass. durch	10	U.
Fr. Schauspieler Scheibler, aus Hannover, und		Gestern Abend.
Gammelmusik. Kopprasch, aus Dessau, von		Fr. Dr. Landmann, von Weisensfels, bei Hof-
Dresden, pass. durch	11	rath Eisenhuth 7
Frn. Doerst v. Moltke, in Dan. Diensten, von		Fr. Dr. W. Sner, a. Torgau, von Merseburg,
Schleswig, in St. Hamburg, u. Adv. Lindner,		Vormittag.
von Dresden, bei der Schwarzin	12	Die Jena'sche fahrende Post 1
Fr. Divis.-Auditeur Bein, a. Berlin, v. Herz-		
berg, passirt durch	12	Peterssthor
		U.
		Vormittag.
Frn. Kf. Schulze, v. Bremen, u. Schulze,		Fr. v. Konopacka, a. Lemberg, passirt durch 9
von Dresden, in der Feuerkugel	1	
Halle'sches Thor.	U.	Hospitalthor.
Gestern Abend.		U.
Fr. Arzt Herrmann, a. Petersburg, im g. Adler	6	Vormittag.
		Die Prag- und Wiener reisende Post 1